

Zeitschrift: Schweizerisches Freundschafts-Banner
Herausgeber: Schweizerische Liga für Menschenrechte
Band: 1 (1933)
Heft: 31

Artikel: Leben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-566786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite unserer Frauen!

Leben

Das Leben ist seltsam und zauber-
schön,
Du mußt es nur fest zu meistern
versteh'n.
Es ist ein hilflos suchendes Tasten,
Ein Finden, Kämpfen, Verlieren und
Hasten.
Das Leben ist einfach und doch so
schwer,
Mußt Höchstes glauben, sonst zwingst
du's nicht mehr.
Voll Kraft aufrecht stehen, wenn alles
dahin,
Das ist des gewaltigen Lebens Sinn.

Irrweg.

3

Von L. Thoma.

Plötzlich merkte Margot, daß sie ja laut geworden war in ihrem Zwiegespräch, und gab sich Mühe, ihren Impuls etwas zurückzudrängen. Aber noch hatte sie keine Antwort von ihrem Gott. Noch wartete sie auf die erlösenden Worte, die ihr das Recht auf Liebe zusprechen sollten. Schon leuchteten ihr die ersten Morgenstrahlen durch's frische Tannengrün entgegen, und muntere Vöglein frohlockten dankerfüllt auf den Zweigen

der Bäume. Kurzum, die ganze Kreatur erwachte zum goldenen Sommertag. Müde und schläferig von der durchwachten Nacht, durchwanderte Margot die sonnenbestrahlten Waldwege, und lauschte den Stimmen der Natur. Vielleicht hatte gerade die Natur mit ihrem Singen und Klingen die Aufgabe, ihr die erflachte Antwort von oben zu geben. Wie sie so sinnend einherschritt und das Wachsen und Treiben der Natur bewunderte, stieß sie fast ungewollt auf die Ueberzeugung, daß jedes Lebewesen, ja jede Pflanze aufgebaut ist auf dem Grundsatz: „Nahrung, Schlaf und Liebe.“ Hatte sie nicht gerade in dieser Nacht die Waldesruhe, also das Schlafen der ganzen Natur beobachten können? Ist es nicht der Regen und die kraftspendende Sonne, die der Natur die lebenswichtige und lebenserhaltende Nahrung spendet? Bildet nicht der säuselnde, kosende Abendwind der Vermittler aller Liebesannäherungen der Pflanzenwelt? Die ganze Kreatur braucht also gleich uns Menschen, Nahrung, Schlaf und Liebe! In Margot's Augen blitzte ein heller, verklärter Strahl der Zufriedenheit auf, denn nun hatte sie unzweideutig die Antwort von oben erhalten. Nicht in Worten, wohl aber im Rauschen und Klingen der sie so golden umgebenden Natur. Also auch ich, habe das heilige Anrecht auf diese drei Erhaltungstribe, die der Schöpfer jedem Lebewesen mit auf den Weg gab, rief sie mit lauter, überzeugter Stimme, und ein stummer Herzensdank erhob sich zum Schöpfer. Nun wußte sie wenigstens, daß sie leben, lieben durfte, ja mußte. — Denn Gott erschuf die Welt, daß sie lebe. Wie auf Flügeln huschte ihr Fuß dem